

pro natura lokal

1/20

Aargau





Matthias Betsche

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Aargau braucht Feuchtgebiete.

Wunderschöne Auen-Landschaften, der Bach, der sich durch die Wiese schlängelt, Tümpel voller Leben am Waldrand: Sie sind eine wahre Freude für Mensch und Natur! Wir brauchen diese Feuchtgebiete in Wald und Flur für den Erhalt der Biodiversität und den lokalen Klimaschutz.

Erderwärmung und Klimawandel sind schon heute für alle spürbar. Ungewöhnliche Trockenheitsperioden und Wasserknappheit werden zunehmend Realität. Da ist es besonders wichtig, dem Lebensraum Wasser Sorge zu tragen. Vor Jahrzehnten galt es noch als technischer Fortschritt, einen Bach oder ein Ried trockenzulegen und den Wasserabfluss durch das Drainieren der Böden zu fördern. Die Folge: Der Wasserkanton Aargau hat über 90% seiner Feuchtgebiete verloren. Wir müssen die verlorenen Feuchtgebiete und unsere Wasserspeicher wiederherstellen.

Die Renaturierung von Feuchtstandorten hilft zahllosen Tieren und Pflanzen zu überleben und die Bäche vor Austrocknung und Überhitzung zu schützen. Ausserdem fördert die Wiedervernässung die Zuverlässigkeit des Quellflusses und reichert das Grundwasser an, von dem ein grosser Teil unserer Trinkwasserversorgung abhängt.

Pro Natura Aargau setzt sich daher dafür ein, dass wir im Aargau in den nächsten Jahren zerstörte Quellfluren, Feuchtwiesen und Moore wieder mit ausreichend Wasser versorgen und wiederbeleben können. Dabei ist nicht nur an Naturschutzgebiete gedacht, sondern auch an eine sinnvolle nachhaltige Bewirtschaftung mit Biodiversität als wichtiges Produkt moderner Landwirtschaft: 2019 quakten die Laubfrösche vom Wasserschloss zum ersten Mal zu Dutzenden in einem Nassreisfeld!

Matthias Betsche
Präsident Pro Natura Aargau

Inhalt

- 3 Einladung zur Generalversammlung
- 4 Jahresbericht Pro Natura Aargau
- 7 Aktion Spechte & Co.
- 10 Köpfe bei Pro Natura Aargau
- 11 Kurz notiert
- 12 Sozialer Naturschutz
- 14 Reportage
- 15 Umweltbildung & Exkursionen
- 15 Jugendnaturschutzgruppen
- 16 Aktuelles



Kaufen Sie ein Naturschutzgebiet gemeinsam mit uns!
Werden Sie Gönner im Pro Natura Aargau Club500+

www.pronatura-aargau.ch/club

Tel. 062 822 99 03

PC 50-1777-6

Einladung zur Generalversammlung

Sie sind herzlich willkommen!

**Freitag, 24. April 2020, um 19.15 Uhr
im Mühlbergsaal, Naturama, Feerstrasse 17, Aarau**

Liebe Pro Natura Mitglieder, liebe Gäste

Wir möchten Sie herzlich zur diesjährigen Generalversammlung der Pro Natura Aargau einladen:

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzählenden
3. Protokoll der GV 2019
4. Jahresbericht 2019
5. Jahresrechnung 2019
6. Budget 2020
7. Entlastung des Vorstandes
8. Rücktritte und Wahlen
9. Anträge
10. Anliegen der Teilnehmenden



Foto: Katrin Hartmann/Agroscope

Reis im Wasserschloss bei Brugg

Mit der Produktion von Nassreis wird ein Paradies für seltene Tier- und Pflanzenarten geschaffen

Referat von Katja Jacot, Agroscope Reckenholz

Biodiversität und Produktion werden oft als Widerspruch gesehen. Doch bereits Wasserbüffel in Feuchtgebieten und Ziegenherden im Orchideenwald zeigen, dass Biotoppflege im Aargau nicht nur einfacher Artenschutz ist, sondern auch hochwertiges Fleisch liefert. Der Ende September 2019 überraschend verstorbene Thomas Walter von der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz zeigte mit seinen Nassreisfeldern, dass man Wasservögel, extrem seltene Amphibien, Libellen und weitere Pionierarten durchaus mit landwirtschaftlicher Produktion fördern kann. Katja Jacot führt sein Werk an der Agroscope weiter. Sie wird uns in einem Referat Einblicke in die Reisproduktion geben und uns aufzeigen, welche Möglichkeiten sich im Reisanbau zur Steigerung der Biodiversität bieten. Eine Chance für Landwirtschaft und Naturschutz, die mit dem Start des Versuchsfeldes im Wasserschloss letztes Jahr erkannt wurde.

Nach Abschluss der Generalversammlung

Gemütliches Zusammensein und Gedankenaustausch bei einem Apéro.

Das Protokoll der GV 2019, die Jahresrechnung 2019 und das Budget 2020 liegen an der Versammlung auf und können vorgängig bei der Geschäftsstelle angefordert werden. Anträge zur Behandlung an der GV sind bei der Geschäftsstelle bis spätestens fünf Tage vor der GV schriftlich einzureichen.

Wir freuen uns, möglichst viele von Ihnen an der Generalversammlung begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüsse

Matthias Betsche

Präsident Pro Natura Aargau



An der zweiten Etappe der Aue Chly Rhy wird gearbeitet. Auch die andere grosse Aue im Freiamt Sins-Reussegg nimmt Gestalt an.

Foto: Urs Kyburz

Das Jahr 2019 bei Pro Natura Aargau

Die Anstrengungen von Pro Natura Aargau, diverse Biotope weiter zu vernetzen, zeigen grosse Wirkung in der Förderung der Artenvielfalt im Kanton Aargau.

Dank Ihnen, liebes Mitglied, konnte Pro Natura Aargau in den letzten Jahren die Schutzgebietsfläche vergrössern und mit zahlreichen Projekten gefährdete Arten vor dem Verschwinden retten. Doch um die aktuellen Probleme zu meistern, ist ein Quantensprung nötig: Die Biodiversität nimmt im Aargau weiter ab.

Die vordringlichste Massnahme für den Naturschutz im Kanton Aargau ist es, den Flächenverbrauch in und ausserhalb der Siedlungen zu stoppen und zusätzliche Flächen für die Natur zu gewinnen. Pro Natura Aargau steigerte daher 2019 ihre Anstrengungen, um im Kanton Aargau noch mehr Fläche der Versiegelung abzutrotzen und für die Natur unter Schutz zu stellen. Wir konnten unsere Naturschutzgebiete durch

den Kauf von Land um 7,8 Hektaren weiter vergrössern. Unter anderem konnten wir in den Gemeinden Künten, Küttigen, Niederwil und Wohlen Naturwerte sichern. Die neu geschützten Flächen umfassen Magerwiesen, Feuchtgebiete und Parzellen, die in Auen und Feuchtgebiete rückgeführt werden.

Schlagkräftige Organisation

Pro Natura Aargau ist die führende Organisation für den Naturschutz im Kanton Aargau. Der Vorstand des über 18'000 Mitglieder zählenden Naturschutzvereins des Kantons Aargau trifft sich an monatlichen Sitzungen. Er führt die Geschäfte mit der Unterstützung der Geschäftsstelle und den Mitarbeitern von Pro Natura Aargau. Pro Natura Aargau hat die diversen Vereinsaktivitäten in Ressorts aufgeteilt: Schutzstrategie; neue Naturschutzprojekte; Verwaltung & Betrieb bestehender Schutzgebiete; Umweltbildung und Mitglieder; Finanzen und Marketing; Politik, Öffentlichkeits-



Foto: Florin Rutschmann/PNA

Heuschrecke: In den Schutzgebieten von Pro Natura Aargau lebt manches Lebewesen wie diese Heuschrecke im Verborgenen. Pro Natura Aargau bietet ihnen den Schutz ihres Lebensraumes.

Das Flederhaus wurde nach der Renovation eröffnet. Es ist ein wahres Juwel entstanden - nicht nur für den Menschen, sondern auch für die Fledermäuse.

arbeit und Recht. Unser Engagement zeigt sich in 77 laufenden Projekten und vielen Unterhaltsaufträgen. Dies wird ermöglicht durch ein tatkräftiges Team von 20 Mitarbeitenden.

Einsatz für die Quellen

Pro Natura Aargau setzte 2019 im Rahmen der Pro Natura Aktion Biber & Co. eine Vielzahl von Projekten zur Aufwertung von Gewässerlebensräumen um. Zielsetzungen dieser Aktion sind nebst der Kommunikation und Sensibilisierung für die Gewässer und deren Arten auch die Renaturierung von Auen, Fließgewässern und Feuchtgebieten, sowie das Anlegen von neuen Tümpeln, Teiche oder Feuchtwiesen für die zahlreichen gewässerbewohnenden Arten. Um diese Ziele zu erreichen, arbeiten wir mit Gemeinden, Kanton und weiteren Partnern zusammen. Besonders unser neu gestartetes Quellenprojekt darf auf die Mithilfe zahlreicher Freiwilliger zählen. Sie inventarisieren die Quellen des Kantons Aargau in zwei Pilotregionen. Dies ist eine wichtige Grundlage für deren Schutz und Aufwertung.

Von Auen und Fledermäusen

Im Reussegger Schachen bei Sins entsteht bis 2023 eine Auenlandschaft von nationaler Ausstrahlung. Mit dem Spatenstich im Sommer 2019 wird ein gemeinsames Projekt von Kanton und Pro Natura Aargau konkret, das eine lange Vorlaufzeit beanspruchte und Vorzeigecharakter hat. Hier werden Flachufer, Sand- und Kiesbänke, Tümpel und Weiher sowie weitere Standorte für seltene Tiere und Pflanzen entstehen. Das Projekt wird vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich und vom Alpiq Öko Fonds unterstützt.



Foto: Philipp Schupp/Pro Natura

Die Grosse Hufeisennase - eine in der Schweiz vom Aussterben bedrohte Fledermausart - hat sich im Trottehuus, einem ehemaligen Gast- und Bauernhaus in Wegenstetten, angesiedelt. Mit dem Projekt „Flederhaus“ hat sich Pro Natura Aargau das Ziel gesetzt, die seltenen Tiere dort zu schützen. Nach den abgeschlossenen Renovationsarbeiten konnte das Flederhaus im Mai 2019 in Wegenstetten zusammen mit der Stiftung Ferien im Baudenkmal und dem Jura-

park Aargau mit einem Dorffest der Gemeinde eröffnet werden.

Viele Einsätze von Freiwilligen

Pro Natura Aargau entwickelte auch dieses Jahr diverse Angebote und Leistungen für die Mitglieder von Pro Natura. Dank dem Einsatz zahlreicher Freiwilliger konnten viele Arbeiten in den Naturschutzgebieten und Projekten von Pro Natura durchgeführt werden.

MÜLLER-KIES STETTEN

Umweltschonende Gewinnung!

- Kiesaufbereitung
- Renaturierungen
- Maschinelle Erdarbeiten

Heinrich Müller

Kieswerk und maschinelle Erdarbeiten

Fabrikstrasse 5 · 5608 Stetten

Telefon 056 496 14 21 · Telefax 056 496 30 91

info@muellerstetten.ch

Politischer Einsatz für Feuchtgebiete und bedrohte Arten

Nebst den Naturschutzprojekten war das Jahr geprägt von politischen Bemühungen, den Naturschutz weiter auszubauen – sei es beim Jagd- und Schutzgesetz, der Raumplanung oder der Agrarpolitik. Pro Natura Aargau stärkte 2019 ihre politische Präsenz deutlich, unter anderem mit der Unterstützung der Lancierung der Initiativen «Landschaft und Biodiversität» sowie dem Referendum gegen die Revision des Jagdgesetzes. Die Revision des Jagdgesetzes sieht den Abschluss bedrohter Tierarten auf Vorrat vor – und dies in Zeiten einer Biodiversitätskrise mit fortschreitendem Artensterben. Pro Natura Aargau engagiert sich gegen den skandalösen Abbau des Schutzes von Biber und weiteren geschützten Arten. Der Wasserkanton Aargau hat 90% seiner Feuchtgebiete verloren. Pro Natura Aargau setzte sich daher in der Öffentlichkeit und mit politischen Vorstössen für die Biodiversität im Bereich der Gewässerräume und für mehr Feuchtgebiete im Kanton Aargau ein.

Gegen die Zersiedelung

Pro Natura Aargau unterzog im 2019 die Umsetzung des Raumplanungsrechts im Kanton Aargau einer kritischen Bilanz. Wir setzten uns dafür ein, dass der weiteren Zersiedelung und den Angriffen auf die geschützten Landschaften und



Einzugsgebiet einer Quelle in Eggenwil.

Foto: Marianne Reitschauer/PNA

Naturdenkmäler des Kantons Aargau endlich einen wirksamen Riegel vorgeschoben wird. In über 30 Fällen haben wir der Natur eine Stimme gegeben und uns als ihre Anwältin in Rechtsverfahren eingebracht. Insbesondere die zahlreichen Ausnahmen vom Bauverbot im Nichtbaugelände stellen die Natur und Naturschutzorganisationen vor immer grössere Herausforderungen. Die Bauten im Nichtbaulandgebiet zerschneiden zusehends das verbliebene Kulturland und schränken die Lebensräume der Tiere und Pflanzen massiv ein. Pro Natura

Aargau hat sich auch gegen die überdimensionierten Bauzonen im Aargau zur Wehr gesetzt. Sie stehen im Widerspruch zum Auftrag des Raumplanungsgesetzes an die Kantone, mit dem Boden haushälterisch umzugehen.

Interessiert mitzumachen? Wir freuen uns!

Matthias Betsche
Präsident Pro Natura Aargau



Foto: Christof Angst/PN

Der Biber ist definitiv zurück. Pro Natura Aargau setzte sich neben den Auen auch für den Erhalt von Feuchtgebieten und Quellen ein.



Foto: Florian Rutschmann/PNA

Wo Wälder aufgelichtet werden, entstehen neue Lebensräume für wärme- und lichtliebende Arten.

Der Wald - ein vielfältiger und wertvoller Lebensraum

Die Biodiversität im Wald wird dank der nationalen Biodiversitätsstrategie und Waldpolitik 2020 vermehrt gefördert. Auch Pro Natura Aargau bringt den Naturschutz in den Wald. Im Schwerpunkt stehen das Schaffen und Erhalten lichter Wälder, sowie die Förderung von Alt- und Totholz.

Wald ist nicht einfach gleich Wald. Stellen Sie sich einen Auenwald, einen Urwald und einen lichten Föhrenwald vor. Sie haben drei komplett verschiedene Waldbilder im Kopf, nicht wahr? Damit solche verschiedene Waldtypen entstehen und uns erhalten bleiben, müssen die natürlichen Umweltbedingungen, wie zum Beispiel die Bodeneigenschaften, klimatische Verhältnisse sowie die Nährstoff- und Wasserverfügbarkeit stimmen. Aber auch der menschliche Eingriff hat einen grossen Einfluss: finden gar keine Eingriffe statt und der Wald wird seiner eigenen Dynamik überlassen oder wird der Wald gemäht und geholt, um gewisse Eigenschaften zu erhalten.

Lebensraum lichter Föhrenwald

Ein lichter Pfeifengras-Föhrenwald mit einheimischen Orchideen ist ökologisch sehr wertvoll. Am Nätteberg (Effingen/Bözen AG) besitzt Pro Natura Aargau solche Wälder, die Lebensraum für über zehn verschiedene einheimische Orchideenarten und für den in der Schweiz seltenen Schmetterlingshaft darstellen. Dieser Waldtyp gedeiht am besten unter folgenden natürlichen Eigenschaften: Die Waldstruktur ist sehr licht, die Fläche weist eine südliche Exposition auf und die Böden sind nährstoffarm. Dieser lichte Föhrenwald wird nach der Blütezeit der Orchideen im Herbst gemäht. So wird die konkurrenzierende Vegetation entfernt, die Orchideen überwintern als



Foto: Tabea Bischoff/PNA

Diese Fuchs' Fingerwurz - umgangssprachlich auch Fuchs' Knabenkraut genannt - gedeiht inmitten eines lichtdurchfluteten Föhrenwalds.

Der Grünspecht als typischer Obstgarten-Bewohner findet in lichten Wäldern einen optimalen Alternativlebensraum.



Foto: Noah Meier/PNA

Geophyt unbeschädigt im Boden und blühen im Frühling in voller Pracht auf. Im Rahmen der regionalen Aktion Spechte & Co. Jura werden im Jurasüdfuss weitere Föhrenwälder aufgelichtet. Die Entwicklung und der nachhaltige Erhalt lichter Wälder tragen einen entscheidenden Beitrag zum Schutz der regionalen Artenvielfalt bei.

Landschaftspflege mit Tieren

Eine weitere im Naturschutz gern gesehene Pflegemassnahme, um lichte Wälder offen zu halten, ist die Beweidung. Dank ihrem selektiven und unregelmässigen Frass fressen gerade Ziegen fast alles: von Kräutern über Blättern bis hin zu dornenreichem Gehölz. Sie verhindern den Gehölzaufwuchs und beseiti-

gen Grasverfilzung. So erhalten und schaffen sie ein Mosaik von Kleinstlebensräumen für unterschiedlichste Pflanzen- und Tierarten. Waldflächen zu beweidern ist nicht immer einfach, es müssen alle beteiligten Interessensgruppen einverstanden sein: die Jagd, der Forst, der Grundeigentümer. Mit Spechte & Co. Jura sollen neue Waldweiden entstehen und ein frühzeitiger und steter Dialog zwischen dem Naturschutz und den lokal betroffenen Stakeholdern wird unterstützt.

Totholz ist nötig

In vielen Wäldern der Schweiz werden Bäume meist nicht mal 100 Jahre alt, geschweige denn, dass sie absterben dürfen und Totholz bilden können. Doch tote Bäume bilden Biodiversitätshotspots, denn über 6000 verschiedene Lebewesen brauchen abgestorbenes Holz um zu Überleben. In kranken oder toten Bäumen sucht der Specht nach Käferlarven oder zimmert sich seine neue Wohnung hinein. Die vom Specht verlassenen Baumhöhlen werden von Fledermäusen, Siebenschläfern, Waldkäuzen, Hornissen und vielen anderen Tieren als temporäre Quartiere genutzt.



Foto: Christoph Fföry/PNA

Die Ziegen als Landschaftspflegerinnen schaffen durch ihr Fressverhalten wertvolle Nischen für lichtliebende Arten.

AKTION Spechte & Co.

Totholzkäfer legen ihre Eier rein, die geschlüpften Larven zerfressen das Holz und hinterlassen unzählige Frassgänge. Das auf diese Weise zerkleinerte Holz wird schliesslich von Pilzen, Moosen, Regenwürmern und weiteren Destruenten zu Humus abgebaut. Baumsamen brauchen diesen Humus als Lebensgrundlage, um zu einem stattlichen Baum heranzuwachsen. Totholz ist für den Erhalt der Biodiversität im Wald von grosser Bedeutung und wird deshalb im Rahmen von Spechte & Co. Jura gefördert.

*Tabea Bischof
Projektleiterin Spechte & Co. Jura*

Aktion Spechte & Co. Jura

Die Aktion Spechte & Co. Jura ist eine von drei regionalen Aktionen, die von Pro Natura Schweiz lanciert wurden. Der Schwerpunkt liegt auf dem Lebensraum Wald und geografisch gesehen im Naturraum Jura. Die regionale Aktion startet im 2020 und wird zusammen mit der Partnersektion Pro Natura Baselland umgesetzt.

Die Förderung unterschiedlicher Waldformen wird draussen in der Praxis erfolgen. So werden im Jurasüdfuss neue lichte Pfeifengras-Föhrenwälder als Lebensraum für einheimischen Orchideen entstehen, trockengelegte Erlen-Bruchwälder wieder vernässt und Wälder gezielt beweidet. In allen Projekten wird das Stehen- oder Liegenlassen von Totholz gefördert. Auch wird die Bevölkerung auf den Wald als vielseitiger Naturraum sensibilisiert, dies in Form von Exkursionen und Arbeitseinsätzen.

PNA



Geniessen Sie die Juraweid!

Weit oben, oberhalb Biberstein gelegen, ist es ruhig und fern jeder Hektik. Die Juraweid mit ihren Wiesen, Wanderwegen und der Gastwirtschaft lädt zum Verweilen ein. Rund um den Landwirtschaftsbetrieb und die Gastwirtschaft liegt, in einer wunderbaren, weitgehend unbelasteten Natur, ein ausgedehntes Wandergebiet, das sowohl für ambitionierte Wanderer als auch Familien geeignet ist. Also warum nicht den nächsten Ausflug oder das nächste gemeinsame Mittagessen im Geschäft in der „Juraweid“ geniessen!?

Die „Juraweid“ ist von Mittwoch bis Sonntag ab 10 Uhr offen, montags und dienstags jeweils geschlossen. Informationen und Reservationen unter Tel. 062 827 45 45.

PNA



Foto: PNA

«Ich will die Vielfalt der Natur erhalten»



Foto: Tabea Bischof/PNA

Tabea Bischof

Nach dem Studium der Biologie arbeitet Tabea Bischof vor allem als Vorarbeiterin im praktischen Naturschutz und als Projektleiterin der im 2020 frisch gestarteten Aktion Spechte & Co. Jura. In dieser Aktion initiiert und realisiert sie verschiedene Projekte zur Aufwertung von Waldlebensräumen. Fast immer ist sie in Begleitung ihrer Border Collie Hündin «Jazz» anzutreffen, egal ob bei der Arbeit im Büro oder draussen.

Lokal: Wieso bist du im Naturschutz tätig?

Tabea Bischof: Ich konnte mich schon immer für die Natur begeistern. Seit meinem achten Lebensjahr habe ich Border Collies, mit denen ich im Wald unterwegs bin. Mein Grossvater führte mich in die Arbeit im Rebberg ein, erklärte mir die Pflege seiner Orchideensammlung und mein Vater brachte mir das Wichtigste bei, um im Herbst geniessbare Pilze im Wald zu finden. So lernte ich die Natur zu beobachten, genau hinzuschauen und ihre Vielfalt zu schätzen. Das wachsende Interesse die grösseren Zusammenhänge in der Natur zu verstehen, brachte mich zur Biologie und zur Entscheidung mich beruflich für den Erhalt der Natur einzusetzen.

Was ist dein persönliches Anliegen in der Natur?

Mich fasziniert der Lebensraum Wald. An den Wald werden heutzutage unzählige Anforderungen gestellt: er muss

Dörfer und Strassen vor Naturgefahren schützen, genügend Holz produzieren, den Wildtieren ein guter Lebensraum sein und für uns Menschen stets als Erholungsraum zur Verfügung stehen. Damit das Ökosystem Wald allfällige Störungen kompensieren kann, ist der Wald von einer hohen Struktur- und Artenvielfalt abhängig. Zusätzlich gibt es verschiedene Waldtypen für deren Erhaltung eine angepasste Bewirtschaftung notwendig ist. Viele dieser Bewirtschaftungsmassnahmen wurden aufgegeben und dadurch wurden gewisse Waldformen selten. Im Rahmen der neuen Aktion Spechte & Co. Jura setze ich mich unter anderem für den Erhalt und die Förderung seltener Waldlebensräume ein.

Wo findest du Entspannung?

Meinen Ausgleich zur Arbeitswelt finde ich in der Natur. Ich fotografiere sehr gerne Tiere und Pflanzen. Zudem bin ich gerade an der Ausbildung zur Jägerin,

dadurch lerne ich den Wald aus einer neuen Perspektive kennen.

Jagd und Naturschutz - geht das?

Ja, das geht prima. Die Jagd ist in meinen Augen ein wichtiger Teil des Naturschutzes. Solange die natürlichen Beutegreifer fehlen, muss die Wildtierpopulation durch den Menschen reguliert werden. Würde die Rehpopulation im Aargau nicht durch die Jägerschaft dezimiert werden, hätten gewisse Baumarten wie die Weisstanne keine Chance sich noch natürlich zu verzüngen. Haben wir eine zu grosse Fuchspopulation, wird der Zeitpunkt kommen, wo sich beispielsweise die Räude seuchenhaft ausbreitet. Zudem käme es zu deutlich mehr Wildunfällen auf Strassen und Gleisen. Es braucht die Jagd, um das durch den Menschen zerstörte Gleichgewicht im Lebensraum Wald wiederherzustellen.

Interview: PNA

Der Fischotter ist wieder zurück

Fischotter sind Einzelgänger und brauchen gut vernetzte, naturnahe Fließgewässer mit guten Versteckmöglichkeiten. Nach ihrer Ausrottung kehren sie nun langsam wieder in die Schweiz zurück. Im letzten Jahr kam es in der Nähe des Aargaus zu einem Nachweis.

Irene Weinberger, Fischotterspezialistin und Geschäftsführerin von Pro Lutra, informierte im Herbst 2019 an einem Vortrag, wie es in der Schweiz zur Ausrottung des Eurasischen Fischotters kam. Trotz der Unterschutzstellung des Fischotters 1952 führten politische Gründe und fehlende Kenntnisse über das Verhalten der einzelgängerisch lebenden Fischotter zu einer Änderung des Fischereigesetzes auf Bundesebene. Dieses trieb ab 1988 seine Ausrottung voran. Dank schöner Prämien nahm der Bestand daraufhin rasch ab.

Auch die Belastung der Gewässer durch das Umweltgift PCB, das die Fortpflanzung negativ beeinflusst, und die Veränderung der Gewässer durch Begradigungen, Eindolungen und den Kraftwerksbau haben zum Aussterben des Fischotters 1989 beigetragen.

Grosser Raumbedarf

Aktuelle Studien aus Österreich zeigen, dass ein Fischotter im Durchschnitt rund 14 Kilometer Fließgewässer nutzt und sein Revier auch vehement gegen Artgenossen verteidigt. Teilweise überlappen die Reviere von Männchen und Weibchen. Fischotter sind andauernd in ihrem Revier unterwegs und wechseln jede Nacht ihre Tagesverstecke, die praktisch immer direkt an den Fließgewässern liegen. Heute werden wieder einzelne Fischotter in der Schweiz nachgewiesen, darunter ein Otter in der solothurnischen Aare im Frühjahr 2019. Damit der Fischotter auch langfristig in der Schweiz wieder heimisch wird, braucht es mehr Kenntnisse im Umgang mit Fischottern und gut vernetzte, naturnahe Fließgewässer mit störungs-



Foto: David Hunt

Fischotter sind Einzelgänger und verteidigen ihre grossen Reviere.

freien Rückzugsorten. Es ist anzunehmen, dass in den nächsten Jahren im Aargau einzelne Fischotter auftauchen oder sogar jetzt schon vorkommen. Fischotter-Nachweise können unter anderem durch den Kot erbracht werden. Dieser ist erkennbar an den enthaltenen Fischschuppen und -geräten oder - bei jungen Ottern - dem leichten Jasminduft.

Weitere Informationen zum Fischotter unter www.prolutra.ch

*Marianne Rutishauser
Aktion Biber & Co. Reusstal*



Hunziker, Zarn & Partner

Ingenieurbüro für Fluss- und Wasserbau



Wir erarbeiten für Sie kompetent und lösungsorientiert Renaturierungsprojekte, Bachrevitalisierungen, Ausdolungen und weitere Naturschutzprojekte. Von den ersten Ideen und Konzepten bis zur Realisierung.

Schachenallee 29 Telefon 062 923 94 61
CH-5000 Aarau info@hzh.ch
www.hzh.ch

City Rhy, Rasthaus



Foto: Dilek Bakktar/PNA

Aufgestellte Gruppe: drei Asylsuchende mit zwei Zivildienstleistenden.

Zwei Fliegen auf einen Streich

Neophyten verursachen in den Naturschutzgebieten immer mehr Probleme und müssen von Hand beseitigt werden. Für diese zeitintensive und aufwendige Arbeit erhält Pro Natura Aargau Unterstützung von Asylsuchenden.

Letzten Frühsommer startete Pro Natura Aargau bereits zum sechsten Mal das Asylprojekt in Zusammenarbeit mit der kantonalen Sektion Natur und Landschaft und dem Sozialdienst des Kantons Aargau. Die Asylsuchenden und betreuenden Zivildienstleistenden kümmerten sich im Rahmen des Projektes um die Neophytenbekämpfung. Anfänglich schulte der Projektleiter die Teilnehmenden über die zu entfernenden Neophyten. Danach ging es in die Naturschutzgebiete, in denen einige grosse Neophytenfelder warteten. Dank der engagierten Mithilfe der Asylsuchenden konnten alle Einsatzgebiete von den Neophyten befreit werden.

Beziehungen stehen im Vordergrund

Den ganzen Tag Pflanzen «ausrupfen» war sehr anstrengend. Die Kombination mit schlechtem Wetter konnte an den Nerven zerrén, doch führte die gemeinsame Arbeit zu einer sehr kameradschaftlichen Stimmung innerhalb der Gruppe. In den Pausen war Zeit für spannende, zum Teil aber auch schwierige Gespräche. Die Asylsuchenden erzählten von ihrer Vergangenheit und oft sehr beschwerlichen Zeit während der Flucht. Ein junger Mann aus Eritrea beispielsweise verbrachte zwei Jahre im Gefängnis, ohne je über den Grund seiner Verhaftung aufgeklärt worden zu sein.



Foto: Dilek Bakktar/PNA

Gemeinsames Mittagessen im Feld



Foto: Dinka Bakhtiar/PNA

Neophyten

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzenarten, die durch den Menschen absichtlich oder unabsichtlich eingeführt wurden. Ein Neophyt ist invasiv, wenn er sich sehr schnell ausbreitet und dadurch heimische Pflanzenarten aus ihrem angestammten Lebensraum verdrängt. Neophyten tragen weltweit zum Rückgang der biologischen Vielfalt bei. Es gibt aber auch viele heimische invasive Pflanzen, welche auch zu Problemen führen können. Damit die Biodiversität in den Naturschutzgebieten von Pro Natura Aargau gefördert wird, müssen invasive Neophyten konsequent entfernt werden.

PNA

Kanadische Goldrute - ein invasiver Neophyt, der in den Naturschutzgebieten vehement bekämpft wird.

Das Lachen kam nicht zu kurz

Auch lustige Gegebenheiten liessen nicht lange auf sich warten. Ein Asylsuchender aus Afghanistan ass täglich zwei gekochte Eier und Kartoffeln zum Znüni und wunderte sich über die Gipfeli der Zivildienstleistenden. Natürlich kam es auch zu Sprachproblemen, die sich meistens schnell klärten. Sie führten auch zu lustigen Situationen: Einmal lautete der Auftrag, einen Wanderweg bis ans Ende des Naturschutzgebietes abzulaufen und von Neophyten zu befreien. Das «bis wohin» wurde nicht verstanden und die zurückgebliebene Gruppe wartete lange auf die Rückkehr ihrer Gspändli, die weit über das Naturschutzgebiet den Weg von Neophyten befreiten.

Mit ihrer Arbeitsmoral und ihrer aufgeschlossenen Art sind die diesjährigen Asylsuchenden ein Vorzeigebeispiel für aktive Integration. Die Kombination von Sozialarbeit und Naturschutz ist eine grosse Bereicherung für den Unterhalt der Naturschutzgebiete von Pro Natura Aargau. Zudem ermöglicht das Projekt einen interkulturellen Austausch, den alle Beteiligten sehr schätzen und geniessen.

Lena Bühlmann
Projektleiterin Pro Natura Aargau

Biodiversität im Siedlungsraum umsetzen
mit Initialziegel **SELLANA** -Honey Meadow



FLORETIA

Mission **B**

torffrei



UMSTELLUNG

Labhart's
Gärtnerei-Lade

Selbstbedienung, täglich geöffnet
(auch Sonntags)

Anfahrt:
Alte Seonerstrasse, Schafisheim
Abzweigung Feldweg gemäss
Ausschilderung

D. LABHART

D. Labhart · Alte Seonerstrasse 26 · 5503 Bächelsholen
www.labhart.ch · www.sellana.ch



poly team
ag für haustechnik-planung

Der Heizungs-,
Lüftungs- und
Sanitärplaner aus der
Region

www.polyteam.ch

Wir planen Ihre Haustechnik umweltfreundlich und nachhaltig

Mit Naturschutz zum feinen Käse

Die Käserei Berglinde produziert aus Milch von Wasserbüffeln, die in den Naturschutzgebieten von Pro Natura Aargau weiden, köstliche regionale Spezialitäten.

Der Beruf des Käasers ist nichts für Morgenmuffel. Bereits seit 4.30 Uhr ist Beat Meier, ehemaliger Landwirt und seit sechs Jahren Käser der Käserei Berglinde, auf den Beinen und bereitet den Weichkäse zur Abschöpfung vor. In dieser Käserei werden alle Schritte vom Milchtransport bis hin zur Abpackung durchgeführt. Die Milch wird zuerst pasteurisiert. Zur Vorreife mischt Beat Meier Bakterien und Lab (Mischung aus Enzymen, Chymosin und Pepsin) dazu. Dies löst die Gerinnung aus und das Ergebnis ist eine gallertartige (geleeartig) Masse. In einem weiteren Schritt wird die Masse mit der Milchharfe zerschnitten und der Käsebruch entsteht.

einige Zeit im Keller. «Ich finde es immer wieder faszinierend, wie aus Gras so ein wunderbares Produkt wie Käse entstehen kann», meinte Beat Meier schmunzelnd. Tamara Meier, Inhaberin des Dorfladen Berglinde und Gattin von Beat Meier, verkauft mit ihrem Team neben weiteren regionalen Spezialitäten auch die Käseprodukte.

Meiers Spezialität: Büffelkäse

Neben Produkten aus Kuh-, Ziegen- und Schafmilch ist der Käse aus Büffelmilch eine Spezialität der Käserei Berglinde. Die Milch stammt von den Wasserbüffeln des nur wenige Kilometer entfernten Brunnenhofs in Sins. Der grosse Unterschied bei der Verarbeitung von Büffel- zur Kuhmilch ist der höhere Anteil an Fett und Eiweiss. Mittlerweile kann sich das Produkt sehen lassen. Und es gibt Kunden, die explizit wegen der Büffelmilch-Produkte kommen, da sie eine Unverträglichkeit von Kuhmilch haben. Büffelmilch schmeckt übrigens völlig neutral.

Beat und Tamara Meier sind dabei einen OnlineShop aufzubauen. Der Kunde bestellt die Produkte bequem von zu Hause und die Produkte werden mit der Post geliefert.

Milch vom Brunnehof in Sins

Sepp Villiger, seit 25 Jahren Biobauer auf dem Brunnenhof und seit zehn Jahren Wasserbüffelhalter, lässt seine Tiere in Naturschutzgebieten von Pro Natura Aargau und dem Gebiet des angehenden Auenparks weiden. Naturschutzarbeiten, die ansonsten mit Maschinen und Personen durchgeführt werden müssen, übernehmen die neugierigen Wiederkäuer. Sie drängen Überwuchs zurück und halten Weiher und Tümpel offen, in dem sie in den Gewässern baden. Diese offenen Tümpel sind unter anderem sehr



Foto: Lena Bühlmann/PNA

Beat Meier füllt den Bruch der Wasserbüffelmilch in die Käseformen.

wertvoll für den seltenen Laubfrosch und für weitere Tierarten. Auf die Frage, weshalb er von Milchkühen auf Wasserbüffel umgestiegen ist, meinte Villiger: «Als Biobauer ist man neugierig. Ich kam per Zufall in Berührung mit diesen Tieren. Ihre neugierige Art und einfacher Umgang haben mich überzeugt.»

Lena Bühlmann

Projektleiterin Pro Natura Aargau

Kontakt

Käserei Berglinde
Dorfstrasse 1
5632 Buttwil
056 664 56 32
info@kaeserei-berglinde.ch
www.kaeserei-berglinde.ch



Foto: Esther Villiger/Sins

Wasserbüffel weiden hier im Flachsee im Reusstal.

Je kleiner der Zerschnitt, desto härter der Käse

Beim Weichkäse verzichtet der Käser auf die Käseharfe und stellt den Käsebruch mit Rühren von Hand her. Die Masse wird erwärmt und in Formen abgefüllt. Damit die bekannte Rinde entsteht, durchläuft der Käse ein Salzbad und reift

Unterwegs im Biberrevier (Biberfrühling)

Auf dieser Exkursion und Wanderung besuchen wir ein besonders schönes Biberrevier und erfahren Allerlei über das faszinierende Leben der Biber, über seine Fähigkeiten als Taucher, Förster und Wasserbauer. Entlang des Fisibaches gehen wir auf Spurensuche. Die Exkursion ist auch für Familien mit Kindern ab acht Jahren geeignet.

Leitung: Marianne Rutishauser und
Ambros Ehrensperger

Datum: **Sonntag, 29. März 2020**

14:35 bis 16:45 Uhr

Ort: Fisibach AG

Anmeldung notwendig**



Outdoortheater Biber the Kid

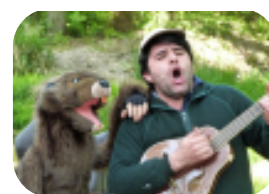
«Biber the Kid» ist ein humorvolles Theaterstück. Es handelt von einem frechen, aber liebenswerten Biber, der für allerlei Aufregung sorgt. Ein Maisfeld wurde geplündert, ein Acker überschwemmt und jemand hat Zuckerrüben gestohlen. Ob das gut ausgeht?

Datum: **Sonntag, 10. Mai 2020**

ab 14 Uhr

Ort: Biberstein

Weitere Termine für Schulklassen**



Abendexkursion Geburtshelferkröte

Nach einer Einführung in die Welt der Amphibien, machen wir uns im Schutzgebiet Alte Gypsgrube auf die Pirsch. In diesem Schutzgebiet hat Pro Natura Aargau neue Weiher gebaut respektive saniert. Mit etwas Glück hören wir beim Eindunkeln die glockenhellen Rufe der stark gefährdeten Geburtshelferkröte. Die Exkursion ist auch für Familien mit Kindern ab acht Jahren geeignet.

Leitung: Aline Meyer, Umweltingenieurin

Datum: **Freitag, 29. Mai 2020**

19:30 bis 22:00 Uhr

Ort: Ehrendingen

Anmeldung notwendig**



Exkursion Geheimnisvolle Welt der Quellbewohner

Natürliche Quellen sind Lebensraum hochspezialisierter, kaum bekannter und gefährdeter Tierarten. Mit der Gewässerökologin Verena Lubini besuchen wir einige natürliche Quellen, lernen die Besonderheiten dieses Lebensraumes kennen, beobachten die Quell-Tierchen unter der Vergrößerung und machen uns auf die Suche nach den Larven des Feuersalamanders. Die Exkursion ist auch für Familien mit Kindern ab acht Jahren geeignet.

Leitung: Verena Lubini, Gewässerökologin und

Rocco Umbescheidt, Quartierverein Rombachtäl

Datum: **Sonntag, 7. Juni 2020**

Ort: Rombach bei Aarau

Anmeldung notwendig**



Fotos: Urs Tester/PN, Verena Lubini/PNA

** Infos und Anmeldung bei Marianne Rutishauser, Email aktion-biberreusstal@pronatura.ch, Telefon 062 823 00 20.

Jugendnaturschutzgruppen im Aargau

JuNa Aare-Wiggertal

Die Jugendnaturschutzgruppe Aare-Wiggertal bietet Naturschutz und Spass in der Region Zofingen. Die Gruppe ist offen für neugierige Kinder zwischen 9 und 14 Jahren. Die Details findest du in der Woche vor dem Anlass auf www.juna.ch. Kontakt und Infos: Saskia Leu, Email steini@juna.ch, Telefon 079 425 09 65

Jugendgruppe Wendehals

Die Naturschutzjugendgruppe „Wendehals“ ist offen für alle interessierten Kinder ab acht Jahren. Die Träger dieser Jugendgruppe sind die Naturschutzvereine Rheinfelden, Magden, Olsberg und Kaiseraugst. Kontakt und Infos: Beryl Gertsch, Email b.gertsch@hotmail.com, Telefon 079 949 91 05

Bitte tragen Sie diese Daten gleich in Ihre Agenda ein. Wir freuen uns, Sie an einem der Anlässe zu begrüßen.

Agenda 2020

29. März	Exkursion Unterwegs im Biberrevier, Fisibach
24. April	Generalversammlung Pro Natura Aargau im Naturama Aarau
2./3. Mai	Setzlingsmarkt Pro Specie Rara, Schloss Wildegg
10. Mai	Outdoortheater Biber the Kid, Biberstein
15. Mai	Abendexkursion Schenkenberg am Festival der Natur
23. Mai	Tag der Artenvielfalt, Gipf-Oberfrick, weitere Informationen folgen auf unserer Website
29. Mai	Abendexkursion Geburtshelferkröte, Ehrendingen
1. Juni	Orchideenexkursion am Nätteberg, Effingen/Bözen
7. Juni	Exkursion Geheimnisvolle Welt der Quellsbewohner, Rombach Aarau
21. Juni	Exkursion Kienberg: Kreuzenzian, Aloemoos, Glögglifrosch
5. Juli	Im Fluss mit Pro Natura Aargau
29. August	Juraparkfest, Herznach

Weitere Anlässe und genauere Infos werden laufend auf www.pronatura-aargau.ch publiziert. Detaillierte Informationen über Ort, Zeit und Anmeldung erhalten Sie auch auf unserer Geschäftsstelle unter Telefon 062 822 99 03.

Aus unserer Boutique

Pro Natura Sackmesser Victorinox «Forester Wood»

Aus zertifiziertem Schweizer Nussbaumholz. Hergestellt in einem umweltfreundlichen Verfahren aus Restholz. 126 g, 11,1 cm lang, 1,85 cm hoch, mit Dosenöffner, Flaschenöffner, Kapselheber, Korkezieher, Schlüsselring, Schraubenzieher 3mm/5mm, Reib-Ahle, Messer und Holzsäge.

CHF 51.00 (zzgl. Porto und Verpackung)

Bestellungen über www.pronatura-aargau.ch/boutique oder unsere Geschäftsstelle Tel. 062 822 99 03. Jeder Franken, den Sie investieren, unterstützt uns bei unserer täglichen Arbeit.



Impressum

Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Aargau, erscheint zweimal jährlich.

Herausgeberin
Pro Natura Aargau

Geschäftsstelle
Pro Natura Aargau
Umweltzentrum
Pfrundweg 14, 5000 Aarau
Tel. 062 822 99 03
info@pronatura-aargau.ch
www.pronatura-aargau.ch

Redaktion und Inserate
Julia Zuberbühler

Layout
Melanie Christen

Inseratarife siehe
www.pronatura-aargau.ch > Aktuell > lokal

Mitwirkende in diesem Magazin
Matthias Betsche, Tabea Bischof, Lena Bühlmann, Marianne Rutishauser

Titelbild
Der Schmetterlingshaft ist typisch für wertvolle Trockenstandorte wie im Nätteberg und ist auf offene Waldstrukturen angewiesen.
(Foto: Florin Rutschmann/PNA)

Druck und Versand
Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Auflage
16'000 Ex.

Bauhandwerk mit Qualität



Lindenweg 4a
4464 Meisprech
hans.graf-ag@bluewin.ch
Telefon 061 841 00 11

Hans Graf AG
Bauunternehmung